

Oberschlesische Volksstimme.

Die „Oberschlesische Volksstimme“ erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags und der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 M. 75 S.

Fortes in fide!

Insertionspreis für die viermal gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., Reklame 20 Pf., Belegblätter à 10 Pf. Inserate nehmen die Expedition dieser Zeitung und sämtliche Annoncen-Expeditionen an.

№. 128.

Gleiwitz, Donnerstag, 9. Juni 1887.

13. Jahrgang.

Des hohen Frohnleichnamfestes wegen fällt die Freitagnummer dieser Zeitung aus.

Gundschau.

Berlin, 7. Juni. Der Kaiser schlief letzte Nacht ganz gut. Es hat sich eine leichte katarrhalische Reizung an den Augen eingestellt. Der Kronprinz besuchte Vormittags den Kaiser.

Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit in Kiel dem Prinzen Oskar von Schweden den Schwarzen Adlerorden verliehen. Prinz Wilhelm von Preußen wurde à la suite des Seebatallons gestellt.

Der Kronprinz fuhr heute früh mit der Eisenbahn von Potsdam nach Wansee, von da vierspännig durch den Grunewald nach Charlottenburg, besuchte dort das Mausoleum und kam nach Berlin, wo er sich mit der Kronprinzessin und der Prinzessin Viktoria im königlichen Palais traf.

Der „Nat.-Ztg.“ zufolge gedenkt der Reichskanzler heute oder morgen nach einer Unterredung mit dem Kaiser nach Friedrichsruh abzureisen. Die Subskription auf die italienische Nationalbank-Bodenkreditpfandbriefe wurde infolge Uebersetzung sofort nach der Eröffnung geschlossen.

Dem Vernehmen nach wird die Kronprinzliche Familie am 12. d. M. sich von Berlin zum Besuch an den Hof nach London begeben. Für später ist dann ein mehrwöchentlicher Aufenthalt auf der Insel Whigt in Aussicht genommen.

Nähere Reisebestimmungen sind jedoch noch nicht getroffen worden. Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist, von Italien zurückkehrend, am Sonntag, den 5. d. M., mit ihrem Gefolge in München eingetroffen. Von dort beabsichtigt höchstwahrscheinlich zu einem mehrwöchigen Kuraufenthalte sich nach Marienbad zu begeben.

Der Reichstag genehmigte in zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Gesetzes über den Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln, sowie in dritter Lesung die Unfallversicherung der Bauarbeiter, erledigte nach längerer Debatte die erste Lesung des Gesetzes, betr. die Aenderung der überseeischen Dampfschiffverbindungen und beschloß die Vornahme der zweiten Lesung im Plenum.

Staatssekretär v. Boetticher erklärte im Verlaufe der Debatte, die Regierung wolle des geringen Verkehrs wegen die Linie Triest-Brindisi aufgeben und dafür die Linie Brindisi-Port-Said (Genoa) einrichten, sie sei sich bewußt, dabei lediglich im Interesse des deutschen Exports zu handeln.

Auf Geheiß des Papstes wird eine neuerdings erschienene Schrift des Abg. Mintelen über „die kirchenpolitischen Gesetze Preußens und des Deutschen Reiches in ihrer Gestaltung nach dem Abänderungsgesetz vom 29. April 1887“ in das Italienische übersetzt.

Der Landes-Eisenbahnrat ist zu einer Sitzung für den 17. d. Mts. berufen und wird dieselbe wieder im Sitzungssaal des Potsdamer Bahnhofes in Berlin stattfinden.

Fürst Hohenlohe soll nach einer Mitteilung, die die „Times“ über Paris erhält, im Begriffe stehen, seinen Posten als Statthalter in Straßburg zu verlassen. Nähere Nachrichten darüber werden abzuwarten sein.

Die „Köln. Ztg.“ verweist den Bericht über die am 1. d. Mts. in Bonn abgehaltene „diesjährige altkatholische Synode“, zu welcher sich

25 Priester und 51 Laien aus allen Teilen Deutschlands eingefunden hatten (u. a. die Professoren Weber aus Breslau und Batterich aus Baden-Baden, erster Staatsanwalt Fieser aus Karlsruhe, die Geh. Regierungsräte Kuhlwecker und Wülffing aus Köln) unter die — „Vermischten Nachrichten“! O tempora, o mores! Nach Mitteilungen des altkatholischen Kirchenblattes wurden im Jahre 1886 bei der Synodalrepräsentanz angemeldet: 425 Tausen, 121 Trauungen, 439 Beerdigungen, 396 Firmungen, 382 Eiskommunikanten und 3048 Kinder, welche den Religionsunterricht besuchen. Dieses Material soll jedoch nicht vollständig sein, da nicht alle Gemeinden Berichte eingesandt haben. In der Seelsorge sind 49 Priester thätig. Hierzu kommen noch 6 weitere Theologen. Im laufenden Semester befinden sich 4 altkatholische Studierende der Theologie in Bonn.

Die Versekungen deutscher Lehrer nach den Provinzen Posen und Westpreußen dauern fort. Neuerlich sollen sechs Lehrer aus dem Regierungsbezirk Potsdam nach polnischen Orten versetzt werden, desgleichen aus der Provinz Sachsen, und auch in Westfalen ist an Vandlehrer die Anfrage ergangen, ob sie nach dem polnischen Osten übersiedeln wollen.

Wie die „Altpr. Ztg.“ mitteilen kann, wird der Kaiser aus Anlaß der Herbstmanöver Gelegenheit nehmen, sich von dem Fortgange der Arbeiten zur Wiederherstellung des alten Hauptschlusses des deutschen Ritterordens, der Marienburg, persönlich zu überzeugen.

Der Reichskanzler (in Vertretung Jacobi) verkündet, daß vom 1. Juli ab in den für die Verzollung maßgebenden Taraxätzen die nachstehenden Aenderungen eintreten: Veinaarn, ungefärbt, unbedruckt, ungebleicht über Nr. 20 englisch, desgleichen gefärbt, bedruckt, gebleicht in Ballen, Taraxatz bisher 6 Procent des Bruttogewichts, künftig 2; roher Kaffee in Risten von welchem Holz 200 Kilogramm, bisher 17 Procent, künftig 16; Zitronat (Orangeat), Succade in Risten, bisher 20, künftig 14 Procent.

In Sonneberg (S.-Meiningen) ist die dort erscheinende sozialistische „Freie Presse“ konfisziert und das fernere Erscheinen dieses Blattes durch Verfügung des herzoglichen Staatsministeriums verboten worden. Zugleich hat der sozialistische Schriftsteller Christensen aus Berlin seine Ausweisungssordre erhalten, mit dem Bemerkten, daß er binnen 30 Stunden Stadt und Kreis Sonneberg zu verlassen habe. — Christensen beabsichtigt seinen Aufenthalt in Koburg zu nehmen. Dort wohnt jetzt auch der überall ausgewiesene Regierungs-Baumeister a. D. Kessler aus Berlin.

Ueber den Landtags-Wahlkampf in Batern wird berichtet, daß die dortigen Sozialdemokraten trotz der gegnerischen Koalitionen ihre Vorbereitungen energisch fortsetzen. In München beschloßen sie in öffentlicher Versammlung, selbstständig in den Wahlkampf einzutreten, und wählten ein Wahlcomitee mit dem Auftrag, ein Programm aufzustellen und die Agitation zu leiten. — Fehr v. Stauffenberg, den bekanntlich die Nationalliberalen aus seinem seitherigen fränkischen Wahlkreise verdrängen wollen, ist von den vereinigten Parteien der Demokraten und Freisinnigen in Würzburg als Kandidat aufgestellt worden.

Leipzig, 7. Juni. In dem Prozesse des Obermeisters Sibisch zu Laura hätte wider den Kammerherrn

Hugo Graf Hensel von Donner smard auf Naclo, in welchem es sich um Schadenersatz von 201,960 Mark aus einem Vertrage über Ueberlassung und Ausnutzung des dem Kläger unterm 4. März 1879 erteilten Reichspatents auf eine Neuerung an einem Triowalwerk zur Fabrikation von Schaufeln und Spaten mit Rippen handelt, hat, wie das Leipz. Tagebl. meldet, das Reichsgericht Civilsenat das die Klage abweisende Urteil des Oberlandesgerichts Breslau vom 1. Oktober v. J. aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung in die zweite Instanz zurückverwiesen.

Mainz, 6. Juni. Zur Einweihungsfeier der neuen Hafenanlagen vormittags 10 Uhr sind der Großherzog mit dem Erbgroßherzog, den Prinzen Wilhelm und Heinrich von Hessen, der Großfürst Sergius mit Gemahlin, Prinzessin Irene, Staatsminister Finger und mehrere höhere Beamte hier eingetroffen. Der Stadtbaumeister Kreißig übergab die Hafenanlagen an die Stadt, in deren Namen Bürgermeister Dechser die neuen Werke annahm und darauf dem Handelsstande übermittelte. Der Handelskammer-Präsident Michel dankte. Nach der Uebergabe des Schlüssel an den Großherzog verließ derselbe das Hauptthor des Lagerhauses. Um 12 Uhr bestiegen der Großherzog und die geladenen Gäste einen im Hafen liegenden Dampfer zur Fahrt nach Walluf. 30 Dampfer beteiligten sich an der Fahrt.

Darmstadt, 7. Juni. Fürst Alexander von Bulgarien ist gestern zum Kurgebrauch nach Kissingen gereist, woselbst er das Kurhaus bewohnen wird.

Karlsruhe, 7. Juni. Die außerordentliche Landtagsession wurde heute von dem Staatsminister Turban eröffnet. Derselbe teilte mit, daß die Vorlagen sich auf die Staatsverträge wegen Ausbaues des Bahnnetzes und auf den Nachtrag zum Budget der Bahnverwaltung behufs Bereitstellung der erforderlichen Mittel beschränken.

Italien. Rom, 7. Juni. Die Unterhandlungen des Herzogs von Norfolk mit dem Vatikan bezüglich Irlands und der Wiederherstellung einer englischen Legation in Rom haben keine konkrete Gestaltung angenommen, denn der Papst will gegenwärtig aus seiner reservierten Haltung nicht herausreten. Aber es ist festgestellt worden, daß intimere Beziehungen zwischen dem Vatikan und England herrschen werden. Die Legation sei nur möglich, nachdem die irländische Frage gelöst sei.

Frankreich. Paris, 7. Juni. Die letzten aus Tongking bei der Regierung eingegangenen Nachrichten lassen die Situation gebessert erscheinen, insbesondere lasse das Seeräuberunwesen nach. Die über den Gesundheitszustand Bihour's verbreiteten ungünstigen Nachrichten sind unbegründet.

Bordeaux, 7. Juni. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen hier und Graves wurde gegen den Direktor der Marine-Stahlwerke, Montgolfer, ein Mordversuch gemacht. Derselbe erhielt 21 Schläge mit einem Totschläger; sein Zustand ist bedenklich. Der Mörder wurde verhaftet.

Bulgarien, Sofia, 7. Juni. Die demnächst einzuberufende große Sobranie soll nicht über die Thronfrage, sondern nach Prüfung der diesfälligen bisherigen Bemühungen der Regenschaft nur über die Verlängerung beraten.

Provinzielles.

Gleiwitz, den 8. Juni 1887.

— (Fest-Ordnung der Frohnleichnamss-Procession.) 1. An der Spitze des Zuges das Kreuz. 2. Die Schulkinder. 3. Die Lehrlinge aller Gewerbe. 4. Das Militär mit der Stadifahne. 5. Die Gewerbeschule und das Gymnasium. 6. Maurer und Zimmerleute. 7. Die Hüttenarbeiter der Kgl. Eisengießerei. 8. Der katholische Gesellenverein. 9. Der katholische Volksverein. 10. Die Tischlerinnung. 11. Die Schneider- und Kürschnerinnung. 12. Die Schmiede-, Schlosser- und Böttcherinnung. 13. Die Bäcker- und Pfefferkuchlerinnung. 14. Die Schuhmacherinnung. 15. Die Fleischerinnung. 16. Die Jungfrauen. 17. Die Frauen. 18. Die Neukommun-

tanten mit brennenden Kerzen. 19. Die Sänger mit dem Musikchor. 20. Vor dem Hochwurdigsten Gute weisgekleidete Mädchen, Blumen streuend. 21. Die Geislichkeit mit dem Hochwurdigsten Gute. 22. Die harmherzigen Schwestern. 23. Die obbliche Schuzengilde (zu den Selten der Geislichkeit Spaller blubend). 24. Die Kirchenvorsteher, Gemeindevetreter, Magistrat, Stadtverordneten, Honoratoren; zum Schluß die Landgemeinden, zuerst die Männer und dann die Frauen.

— (Ahlert's Affentheater und Circus.) Wer einen heiteren Abend erleben will, der gehe in Ahler's Affentheater, welches seit gestern Abend auf dem Rossmarkt hier eröffnet ist, und er wird sich über die possierlichen Kunststücke der Hunde und Affen, Pferde, Ziegen, Hirschkuh u. herzlich freuen. Einzelne Leistungen sind wirklich staunenswert; so, um nur einige anzuführen, die der Ziege Esmeralda, die sich am Schluß als kühne Reiterin zu Pferde produziert, und der Terrirhund Gjol als Reifen- und Bruckenspringer. Der Besuch ist wirklich lohnend und wir können denselben aus eigener Anschauung empfehlen. Der Circus bleibt nur einige Tage hier.

— (Das Wetter) scheint sich doch endlich einmal ändern zu wollen. Heute, an Medardus, der ja nach einer alten Ueberlieferung das Wetter auf 6 Wochen bestimmen soll, ist es schon. Hoffentlich hält es an. Die Roggenfelder, die sich infolge des Regens und Windes gelagert hatten, haben sich wieder erhoben und stehen in Blüte.

— (Gleiwitz-Drzesche.) Die Eröffnung der Nebenbahn von hier nach Drzesche soll Neujahr 1888, spätestens am 1. März 1888 erfolgen.

— (Den sogenannten Zahntechnikern) soll, nach neuerdings ergangener Anordnung, ein Wander-Gewerbeschein nicht erteilt werden, schon weil der Begriff „Zahntechnik“ unbestimmt und nicht zu begrenzen ist. Dagegen soll ein solcher Schein für die Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, jedoch mit der Einschränkung erteilt werden, daß der Inhaber sich mit Ausübung der Zahnheilkunde nicht befassen und nur die besonders, einzeln auszuführenden Leistungen verrichten darf.

— (Die Oberschlesische Fürstentums-Landschaft) erlast folgende Bekanntmachung: „Bei der Oberschlesischen Fürstentums-Landschaft findet die Eröffnung des Furstentumstages für den Johannis-Termin 1887 am 27. Juni 1887 statt. Es beginnen die Einnahme der Pfandbriefzinsen für diesen Termin am 17. Juni 1887, und die Einnahme der Zinscoupons und Recognitionen am 25. Juni 1887, und sie erfolgen werktagig bis zum 5. Juli 1887 einschließlich. In besondere Erinnerung wird hierbei gebracht, daß Inhaber von mehr als 5 Stück Zinscoupons dieselben in eine Confignation aufzunehmen haben, zu deren Anfertigung unsere Kasse unentgeltlich Formulare verabsolgt, und daß bei der

Zinsen-Einnahme an Coupons nur die von Schlesischen Pfandbriefen, Noten von Privatbanken aber überhaupt nicht in Zahlung genommen werden.

— (Neues Telephon.) Zwei junge Elektrotechniker, Western und Helldobler in München, haben eine Art Telephon erfunden, welches das gesprochene Wort direkt auf chemisch preparirtes Papier überträgt. Dem Vernehmen nach sollen bereits Schritte eingeleitet sein, diese Erfindung dem Allgemeinwohl nutzbar zu machen.

— (Die königliche Wissenschaftliche Prüfungscommission) zu Breslau für das Jahr 1. April 1887 bis 31. März 1888 ist für die Provinzen Schlessen und Posen, wie folgt zusammengesetzt: Ordentliche Mitglieder: Dr. Sommerbrodt, Provinzial-Schul- und Geheimer Regierungsrat (Direktor der Commission), Dr. Herb, Geheimer Regierungsrat und Professor (Klassische Philologie, zugleich Stellvertreter in den Direktionsgeschaften), Dr. Studemund, Professor (Klassische Philologie), Dr. Scholz, Professor (Katholische Religion und Hebräisch), Dr. Meuß, Konfistorial-Rat und Professor (evangelische Religion und Hebräisch), Dr. Schröter, Professor (Mathematik), Dr. B. Erdmann, Professor (Philosophie und Pädagogik), Dr. Baumker, Professor (Philosophie und Pädagogik), Dr. Weinhold, Professor (Deutsch), Dr. E. Mayer, Professor (alte Geschichte), Dr. Rüppell, Professor (mittlere und neuere Geschichte), Dr. Partsch, Professor (Geographie), Dr. Gaspary, Professor (Französisch). Außerordentliche Mitglieder: Dr. Schneider, Professor (Zoologie), Dr. Engler, Professor (Botanik), Dr. Lowitz, Geheimer Regierungsrat und Professor (Chemie und Mineralogie), Dr. L. Weber, Professor (Physik), Dr. Rolbing, Professor (Englisch), Dr. Rehring, Professor (Polnisch).

3. (Sommertheater.) Auch gestern hatte das romantische Schauspiel „Don Cäsar, Graf von Trun“ nicht so viele Theaterbesucher angezogen, wie es den Bemühungen der Direktion entsprochen hätte. Dieselbe hatte namentlich große Sorgfalt auf die dekorative Ausstattung des Stückes verwendet. Die Darstellung war, wie wir es von der jetzigen Theatergesellschaft gewohnt sind, eine durchaus gelungene. Don Cäsar, welcher von Herrn Direktor Trauth gegeben wurde, eine echt ritterliche Erscheinung, nahm das meiste Interesse in Anspruch. Hoffentlich wird bei anhaltend schöner Witterung der Besuch ein zahlreicher sein und die Direktion verdientermaen einen klingenden Erfolg haben. Wir machen auf die in Aus-

sicht genommenen Stücke „Der Mann im Monde“ und „Undine“ aufmerksam.

a. (Gefunden.) Der Schuhmachermeister August Mächler von hier fand gestern Vormittag einen Sack mit Zwiebeln auf der Mittelstraße.

a. (Diebstahl.) Dem Amtreicher Weigelt wurde am 6. d. aus dem Kunzelschen Gehst auf der Klosterstraße eine Malerleiter und ein Kibel gestohlen.

a. (Berlehung.) Der Künzler Franz Wypol aus Stodol, Kr. Hybnit, kam gestern Nachmittag von Trnnek aus in die Stadt mit Holz gefahren. Als er beim Gasthaus zum weisen Abler vorbeifuhr, warf der Steinseher Ernst Hennig aus Trnnek nach dem W. und verletzte ihn nicht unbedeutend am Hinterkopfe. Wypol hat gegen Hennig den Strafantrag gestellt.

a. (Feuer.) Gestern Abend gegen 3/4 11 Uhr entstand in der Justizrat Hud'schen Besigung auf der Bahnhofstraße Feuer. In einem vom Droschenbesitzer Hubig gemieteten Stalle hatte sich durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht eine Quantität Heu entzundet. Das Feuer wurde durch einige Kannen Wasser gelöscht.

a. (Tierquälerei.) Die Schwarzviehhandler Carl Kusch und Bernhard Sounek aus Rudno, Kr. Gleiwitz, verleben gestern auf dem hiesigen Bahnhofe Schweine. Anstatt, wie dieses sonst üblich ist, die Schweine in den Wagen zu treiben, ergriffen sie die Tiere bei den Ohren und beim Schwanz und warfen sie von einem auf der Rampe stehenden Landwagen in den Eisenbahnwagen. Beide sind wegen Tierquälerei zur Bestrafung angezeigt.

+ Beuthen, 7. Juni. (Verschiedene Nachrichten.) Herr Pfarrer Bongel wurde am vorigen Montag anlässlich seines Namensfestes und am heutigen Tage, seinem 50. Geburtstag, von einer großen Zahl von Parochianen beglückwünscht. Auch die Schülerinnen der kathol. Mädchenschule, deren Religionslehrer Herr Pfarrer Bongel ist, brachten ihre Glückwünsche dem geliebten Lehrer und Seelsorger dar. — In der letzten Stadtverordneten-Sigung, zu welcher der Kreis- und Grenzlerarzt Mehrdorf und der Fleischermeister Paikert als Sachverständige eingeladen waren, wurde die längst geplante Errichtung eines Schlachthauses beschlosen. Zunächst sollen die Stallungen und die Schlachthallen erbaut werden, zu welchem Zwecke noch in diesem Jahre die Planungs- und Fundamentierungsarbeiten vorgenommen werden sollen.

— Der Dombor wird in der nächsten Schwurgerichtsperiode vor dem hiesigen königl. Landgericht seinen Abschluß finden, da die Voruntersuchung gegen den Berginspektor Weicht aus Waterloo grube geschlossen ist. — Von nun an gelangen Streitigkeiten aus § 120 der Reichs-Gewerbe-Ordnung zwischen den Mitglieern der Rurschner-Innung und deren Gesellen nicht mehr durch den Magistrat, sondern durch das zu diesem Zwecke errichtete Schiedsgericht der Innung zur Entscheidung. — Nach einer der hiesigen Po-

Der Kapitän des Geiers.

Aus dem Spanischen mit Erlaubnis des Verlegers übersezt.

1] (Nachdr. verb.)

I.

„Kapitän George Duke ist tot.“

„Tot?“

„Ja, tot; ermordet.“

„Ermordet? Und von wem?“

„Bestimmtes weiß man nicht; doch ist seine Frau verschwunden.“

„Ah! dann läst sich die Sache schon erklären.“

Dieses Zwiegespräch wurde an einem kalten Wintermorgen von zwei Männern auf der Straße von Compton, einem Dorfe in Cumberland, geführt.

Georg Duke, der Kapitän des Geiers, war etwa acht Jahre vor dem Beginn unserer Erzählung nach Compton gekommen und hatte sich dort niedergelassen. Niemand pflegte Umgang mit ihm; den meisten war er verhat. Nur in dem Hause des John Markham hatte er Zutritt und verkehrte fast täglich daselbst. Allenhalben wunderte man sich hierüber, da Mr. Markham reich war und große Besitzungen hatte; allein Niemand wußte, daß die großen Besitzungen Markhams auch mit großen Schulden belastet waren, und daß Duke ihm bedeutende Geldsummen vorstreckte, um seinen äußern Glanz aufrecht zu erhalten. Diese Freigebigkeit Dukes beruhte jedoch keineswegs auf einem guten Herzen, sondern nur auf Egoismus. Markham hatte eine durch Schönheit und Geistes-

gaben ausgezeichnete Tochter, die dem jungen Darrell, einem entfernten Verwandten, zur Frau bestimmt war. Duke hatte jedoch ebenfalls sein Auge auf sie geworfen, und nachdem er sich Markham durch hohe Geldsummen, welche dieser ihm schwerlich je zurückzahlen konnte, verpflichtet hatte, trat er eines Tages vor ihn und hielt um die Hand seiner Tochter an. Markham wagte keinen Widerspruch und sagte sie endlich dem Kapitän zu. Willcent, so hieß Markhams Tochter, folgte, obgleich nur nach langem Kampfe und mit schwerem Herzen dem Willen ihres Vaters und wurde Dukes Frau. Darrell liebte seit dieser Zeit das Haus Markhams, der bald nach der Heirat seiner Tochter starb. Duke bezog mit seiner Frau das Haus seines Schwiegervaters, ein altes Schloß, und Willcent verliebte an seiner Seite sehr unglückliche Tage, denn Georg Duke war ein leicht aufbrausender und jahzorniger Charakter, der oft bei der geringsten Veranlassung zu Thailichkeiten überging.

Lange hielt der Seemann es jedoch auf dem Lande nicht aus, und etwa sechs Monate nach seiner Verheirathung mit Willcent nahm er von dieser Abschied, versprach ihr, bald wiederzukommen und begab sich auf See. Viele Monate harrete Willcent auf seine Rückkehr, jedoch vergebens, und eines Tages erhielt sie die Nachricht, daß der Geier — so hieß das Schiff Dukes — von einem französischen Schiffe in Brand gesteckt worden und Kapitän George Duke umgekommen sei. Obgleich sie den Verstorbenen nie geliebt hatte, so weinte

sie ihm doch Thränen des aufrichtigsten Schmerzes nach. In dem großen Schlosse war es ihr aber zu leer; sie übergab dasselbe der Obhut ihrer alten Dienerin Meggis und siedelte nach dem „Schwarzen Bär“, dem ersten Gasthause zu Compton, zu Samuel und dessen Gattin Sara über, die früher in dem Hause ihres Vaters gedient hatte und ihr mit mütterlicher Liebe zugethan war. Zur Sommerzeit bewohnte sie auch wohl ein zu Marley am Seeufer gelegenes Haus.

Jetzt verliebte sie glückliche Tage: von Allen, die sie umgaben, sah sie sich geliebt und liebte sie wieder. Darrell besuchte sie fast täglich; doch von einem unbestimmten Gefühle bewogen, wollte sie in eine Verbindung mit ihm nicht einwilligen.

So vergingen sieben Jahre. Auf einmal hieß es: „Kapitän George Duke ist zurückgekehrt und lebt!“ Anfangs wollte niemand daran glauben, da, wie es allgemein hieß, nicht er selber, sondern nur sein Geis Willcent erschienen sei. Gegen drei Uhr Nachmittags an einem kalten Tage im Januar kam er jedoch in den „Schwarzen Bären“ und begab sich sofort nach dem blauen Zimmer, wo sich seine Gattin mit Darrell befand. Ein wütender Blick traf diesen, und um den Erzurkten gegen seine Gemahlin nicht noch mehr aufzureizen, verließ Darrell sofort das Zimmer. Willcent fiel bei dem Anblick ihres tot geglaubten Gatten in Ohnmacht. Fluchend über alle Weiber der Welt, ging George Duke in dem Zimmer auf und ab, bis Willcent wieder aus ihrer Ohnmacht erwachte.

Uzel-Verwaltung zugegangenen Mitteilung ist der Postgehilfe Jaitner aus Gnadenfeld nach Unterschlagung von Postanweisungsbeträgen in der bisher ermittelten Höhe von 893,98 M. am 28. v. Mts. flüchtig geworden. Richard Jaitner ist 18 Jahre alt, mittlerer schlanker Statur, hat längliches Gesicht, blonde Haare, graue Augen und war bekleidet mit einem dunkelbraunen Anzug, grau und gelb gestreifter Cravatte, gelb und schwarz durchflochtenem Strohhut mit flacher Krempe. Als besonderes Kennzeichen wird sein kränkliches Aussehen angeführt. Da die Vermutung nahe liegt, daß sich J. nach dem Industriebezirk gewandt habe, wird ersucht, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und der nächsten Polizeibehörde auszuliefern.

a. Königshütte, 8. Juni. (Verschiedenes.) Der Turnverein hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, an der die Mitglieder der verschiedenen Commissionen Teil nahmen, um das Festprogramm für das diesjährige Ganturnfest festzustellen. Der Vorsitzende des Vereins begrüßte die Erschienenen und teilte das vom Vorstande festgesetzte Festprogramm mit, welches lautet: Sonnabend, den 6. August findet im Thierschen Garten ein Doppelkonzert bei elektrischer Beleuchtung statt. In den Zwischenpausen verschiedene turnerische Aufführungen. Sonntag, 7. August von 8—12 Uhr Wettturnen in der Turnhalle, von 12—1 Uhr Hauptprobe der Stabübungen. Nachmittags 3 Uhr auf dem Ringe Begrüßung der fremden Vereine und Weihe der Fahne des Turnvereins aus Lipine, nachher Abmarsch nach dem Festplatz, dem Nebenberge; daselbst Concert, Stabübungen, Mustertertenturnen, Turnspiele u., Abends Tanz in zwei Hotels. Montag's Befichtigung der Hütte und Grube, hierauf Ausmarsch nach Schwientochlowitz in Malz's Garten. — Unsere Polizeifergeanten verzeichnen zur Zeit alle Hunde, welche im Stadtgebiete gehalten werden. Diese Aufnahme dürfte ihren Grund darin haben, daß es hier Hunde genug giebt, die nicht besteuert werden. Nach einer wiederholt bekannt gemachten Polizeiverordnung sollen die Hunde während der heißen Monate nur mit Maulkorb auf die Straße gelassen werden. Unsere Bevölkerung scheint sich aber wenig darum zu kümmern, denn man sieht eine Menge Hunde ohne Maulkorb herumlaufen. — Im benachbarten Neu-Heiduf findet heute abend eine Scholenvorwahl statt. Es sind 3 Kandidaten in Aussicht genommen. Die eigentliche Gemeindevorsteherwahl findet erst Freitag's statt, und nicht wie wir es gemeldet haben. —

„Was soll der hier bei Dir?“ fragte er seine an allen Gliedern zitternde Frau.

„Als Verwandter — als Freund —“ stammelte diese.

„Nein“, brüllte Duke, „er will den rechtmäßigen Gatten bei Dir austreten. Aber“, und er machte mit der Hand eine drohende Bewegung, „laß ihn mir nicht mehr vor die Augen kommen!“

Erst gegen neun Uhr traten die beiden Gatten den Weg ins Schloß an, begleitet von Darrell und Samuel, welche fürchteten, Duke möchte sich zu Gewaltthätigkeiten gegen seine unschuldige Gattin hinreißen lassen. Doch beide Gatten sprachen auf dem ganzen Wege kein Wort mit einander. Als aber beide im Schlosse waren und Darrell und Samuel sich entfernten hatten, fing der Kapitän von Neuem an zu fluchen und Niemand konnte ihm etwas recht machen. Er schrie nach Wein und Cognac und Millicent beeilte sich, das Verlangte herbeizuschaffen. Dann verließ sie den Kapitän und eilte nach ihrem Zimmer.

In stummer Verzweiflung sank sie auf einen Sessel nieder. Lange saß sie da in Gedanken vertieft: Die Bilder der Vergangenheit zogen an ihrem Geiste vorüber; sie gedachte der glücklichen Tage, die sie in dem schwarzen Bären und am einsamen Strande von Marley verlebt hatte; keine düstere Wolke hatte ihr ruhiges, stilles Leben getrübt: glücklich und zufrieden hatte sie gelebt; da erscheint mit einem Male der Mann, den sie nie lieben kann, an den aber der Wille ihres Vaters sie gebunden hatte; der längst tot Geglaubte er-

In der Nacht von Sonntag zu Montag wurde ein an der Kaiserstraße wohnhafter Fuhrmann von seinem eigenen Schwager mit einer Keilhaut verärgert am Kopfe verlegt, daß er nach dem Schlage sofort liegen blieb. Der Droschke mußte der schwer Verlegte in's Krankenhaus gefahren werden, wo ihm ein Verband angelegt worden ist.

Matibor, 7. Juni. (Primiz.) Herr Richard Neumann von hier, welcher am 17. d. Mts. in Breslau die Priesterweihe empfängt, wird sein erstes hl. Messopfer am 22. d. M. in der hiesigen Pfarrkirche darbringen, wobei ihm seine beiden Brüder, die Herren Divisionspfarrer Amand Neumann in Reiffe und Pfarrer Heinrich Neumann in Jabrze assistiren werden.

Breslau, 7. Juni. (Fahnenweihe. — Versüchter Einbruch.) Am Sonntag Nachmittags 3 Uhr fand in der St. Nicolaitirche die Weihe der neuen Fahne des kathol. Arbeiter-Vereins statt. Der Weiheact wurde von dem hochw. Herrn Weihbischof Dr. Gleich vollzogen. Es hielten in dem Gotteshause der Präses des Arbeiter-Vereins, Herr Canonicus Dr. Franz, und der Herr Weihbischof Ansprachen an die Arbeiter. Um 4 Uhr setzte sich der Festzug nach dem Schießwerder in Bewegung. — In das Comptoir der „Schlesischen Volkszeitung“ versuchten in vergangener Nacht Diebe einzubringen. Der Einbruch gelang nicht.

Liegnitz, 7. Juni. (Die Jubelfeier des Königs-Grenadier-Regiments.) Die überaus zahlreich erschienenen Menschenmassen, die aus allen Theilen Schlesiens am Sonntag hier zusammengeströmt waren, wollten es gar nicht glauben, daß sie den Kaiser nicht sehen sollten. Immer wieder gingen neue Mären von Mund zu Mund, daß Se. Majestät noch kommen würde. Die Illumination war für eine Provinzialstadt überaus prächtig. Das Wetter war wie geschaffen, um gute Lichteffekte hervorzubringen: Trocken, bedeckter Himmel und angenehme Temperatur. Die Schaufenster zeigten teilweise eine sehr schöne Ausschmückung. An den Häusern am Ringe, am Friedrichsplatz und in den belebtesten Straßen waren Gaskörper angebracht, welche hellleuchtende Sterne, Kronen, Namenszüge und Eisene Kreuze bildeten. Am schönsten waren die Anlagen am Schießhause beleuchtet. Mehrere tausend kleine Lämpchen waren im Grase, an den Blumengruppen und zwischen dem Gesträuch zu verschiedenartigsten Figuren zusammengestellt. Die Königs-Allee und der Ziegenteich waren mit Lampions erleuchtet. — Im Schießhausalle versammelten sich gegen 8 Uhr die Gaste des Königs-Grenadier-Regiments, unter denen man nur wenig Herren in Zivil bemerkte. Dagegen zählte man daselbst allein gegen vierzig Generale und General-Lieutenants. Unter denselben befanden sich die meisten ehemaligen Führer des

scheint plötzlich wieder und vernichtet mit einem Male die so glücklich geträumte Zukunft. Verzweiflung ergriff sie bei diesem Gedanken und ein schrecklicher Gedanke tauchte in ihrem Geiste auf. Doch sie schauderte zusammen und dachte an das Frevelhafte dieser Absicht. „Nein“, sagte sie zu sich selber, „ein Verbrechen will ich nicht begehen, und sollte ich auch während meines ganzen Lebens unglücklich bleiben. Doch will ich hingehen und mich meinem Manne zu Füßen werfen, ihn bitten, mir gut zu sein oder mich mein Leben in der Einsamkeit, fern von den Menschen, beschließen zu lassen.“

Diesen Gedanken folgte auch sogleich die That. Hastig verließ sie ihr Zimmer und eilte nach der Wohnung des Kapitän's. Nur mit Mühe konnte sie die schwere Thüre öffnen. Doch starr wie eine Leiche blieb sie nach einigen Schritten, die sie in das Zimmer gethan, stehen. Eine Blutlache lag vor dem Bette des Kapitän's; er selbst lag auf dem Bette bleich wie der Tod, und aus einer schrecklichen Wunde am Halse strömte das Blut wie ein Bach.

Millicent stieß einen furchtbaren Schrei aus und stoh entsetzt vor dem schrecklichen Anblicke. Trotz ihres wahnsinnigen Schreckens erinnerte sie sich doch, daß es ihr viel leichter sei, aus diesem unglücklichen Hause durch das Thor, welches in den Garten führte, als über die Treppe und durch das Vorderhaus zu entkommen. Diese Thür befand sich in einer Mauervertiefung, welche durch Tapeten ganz verdeckt war. Millicent entfernte

Jubelregiments. Die Musik hatte teilweise die Kapelle des Breslauer Kürassier-Regiments gestellt. Die Unteroffiziere hatten in der Kaserne ein Festessen, an welchem eine Menge ehemaliger Feldwebel des Regiments teilnahmen, die von ihren Kameraden eingeladen worden waren. Unter ihnen bemerkte man Herren mit reichem Ordensschmuck, sogar solche, welche das eiserne Kreuz 1. Klasse trugen. Auf den Gassen stutete eine ungezählte Menschenmasse, die an manchen Stellen der Stadt die Passage vollständig hemmte. Es war nur gut, daß uns der Himmel mit Regen verschonte. — Montag früh um 11 Uhr trat das Regiment auf dem Haage zur Parade an. Ihm schlossen sich die Kriegervereine des Kreisverbandes an. Der Kaiser hatte den General-Adjutanten von Steinacker hierher gesandt. Die Parade nahm der kommandirende General des V. Armee-corps ab. Der Parade-marsch erfolgte in Compagnie-Formation. Darauf traten die Bataillone zusammen und Oberst v. Buch, der Kommandeur der Königs-Grenadiere, verlas einen Allerhöchsten Erlaß des erhabenen Chefs, in welchem Se. Majestät dem Schöpfer dankt, daß er ihn auch dieses Fest habe sehen lassen. Die Königs-Grenadiere wären stets eines der besten Regimenter des ganzen Heeres gewesen, und des Kaisers Festtagswunsch sei es, das Regiment möge den tapferen, echt soldatischen Geist bewahren, auch dann noch, wenn er, der Kaiser, nicht mehr sein würde. Daran schloß sich ein Hoch auf Sr. Majestät, in das die zahlreichen Anwesenden freudig begeistert einstimmten. Den Schluß bildete die Ueberreichung einer Reihe von Orden, Ernennungen und Auszeichnungen an Offiziere und die ältesten Unteroffiziere des Regiments. Kurz nach 12 Uhr war der militärische Akt zu Ende. Am Festdiner, das nachmittags um 3 Uhr im Offizier-Kasino stattfand, nahmen wohl an 300 Personen teil. Die Bürgerschaft war durch einige Vertreter beteiligt. Desgleichen nahmen die Spitzen der hiesigen Behörden, sowie die Garnison-Geistlichen also auch Herr Erzpriester Ritter am Mahle teil. Den Trinkspruch auf den Kaiser sprach Herr General-Adjutant von Stehle.

Man sei zur rechten Zeit vorsichtig. Alle, welche an dickem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Hämorrhoiden etc. leiden, sollten nicht versäumen durch eine Frühjahrs-Reinigungscure, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel, Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken und achte genau auf den Namenszug R. Brandt's.

die Tapeten, öffnete die Thüre, die nur durch einen Riegel verschlossen war, eilte schnell die steinerne Treppe hinab und nahm ihren Weg durch die einsamen Pappelalleen des Parks.

Bis an die Knie sank sie in den Schnee ein, und schwankenden Schrittes gelangte sie bis auf die Dorfstraße. Nie mehr konnte sie sich später entsinnen, wie sie bis hierher gekommen sei; nur das Eine wußte sie noch, daß es eben drei Uhr schlug, als sie an die Thüre des „Schwarzen Bären“ klopfte.

Samuel, der durch die Ereignisse des Tages aufgeregt war und durch das heftige Klopfen geweckt wurde, öffnete die Thüre halb.

„Wer ist da?“ fragte er zitternd.

„Ich — Millicent. Laßt mich eintreten, um Gottes Willen, laßt mich eintreten!“

Die Stimme Millicent's drückte einen solchen Schrecken aus, daß der Wirt dabei seine eigene Angst vergaß. Der Gastwirt wich vor diesem verzweifelten Weibe zurück, wie alle Menschen vor der Macht einer heftigen Bewegung weichen, und indem er die Thüre etwas weiter öffnete, ließ er Millicent, ohne irgend welche weitere Frage an sie zu stellen, eintreten.

Das Vorderhaus war vollständig erleuchtet; denn durch das auffallend heftige Klopfen zu so später Stunde aufgeregt, waren Darrell, Sara und die Diener halb angekleidet heruntergekommen; jeder trug ein Licht in der Hand.

[Fortsetzung folgt.]

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist zu Nr. 96 Col. 4 der Firma

L. Kaiser

folgende Eintragung bewirkt worden: Die Handelsgesellschaft ist aufgelöst und die Firma auf Nr. 680 des Firmenregisters übertragen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Juni 1887 am 4. Juni 1887.

Ferner ist heute in unserem Firmenregister unter laufender Nr. 680 die Firma

L. Kaiser

und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann Siegfried Kaiser in Gleiwitz eingetragen.

Gleiwitz, den 3. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zugelaufen eine Henne. Gefunden ein Regenschirm und eine Mütze.

Gleiwitz, den 7. Juni 1887.

Polizei-Verwaltung.

Der Grasverkauf

auf der Promenade findet Freitag, den 10. d. M. 10 Uhr Vorm.

baselbst statt.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins.

Sommertheater in Gleiwitz

(Schlitzengarten).

Dir. Franz Trauth.

Donnerstag, den 9. Juni.

Der Mann im Monde.

Die Direktion.

Hüttengasthaus.

Donnerstag, den 9. Juni c.

Großes

Militair-Concert

vom Musikcorps des

1. Pos. Infant.-Regts. Nr. 18.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pfg.

F. A. Bergtor, Kapellmeister.

Badewannen

und Badestühle

mit und ohne Heiz-Vorrichtung, Zimmerklosets u. Toiletten,

Aquarien und Goldfische, Neu! Neu!

Unverbrennbare Feueranzünder,

Conservenbüchsen

in jeder Größe hält stets auf Lager

Arthur Gabriel,

Klempnermeister, Gleiwitz, Ratiborerstraße Nr. 9.

Rohrgewebe

zu Zimmerdecken und Scheide-Wänden fertigt und verkauft den Mtr. mit 12 Pf., bei größeren Posten entsprechend billiger

Julius Schmidt,

Gleiwitz, Thurnstraße.



Auf dem Hofmarkte. B. Ahler's Affentheater und Circus

aus Hamburg.

Vor 3 Jahren mit großem Erfolge hier gewesen.

Heute, Donnerstag, 3 große Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr Nachm., 6 und 8 Uhr Abends.

Freitag 3 große Vorstellungen, 5 Uhr Nachm. u. 8 Uhr Abds.

Sonntag, den 12. Juni, unwiderrüßlich Schluß.

3 große Fest- und Abschieds-Vorstellungen. Anfang 4, 6 und 8 Uhr Abends.

Preise der Plätze: 1. Rang 80 Pf., 2. Rang 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Kinder unter 10 Jahren, sowie Militärs ohne Charge: 1. Rang 40 Pf., 2. Rang 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Hochachtend B. Ahlers, Direktor.

In der eigens dazu erbauten Ausstellungshalle auf dem Hofmarkt neben dem Affentheater steht von Donnerstag ab nur auf einige Tage

Carl Hermes

großes Panoptikum und historisches Museum

zum geneigten Besuch aufgestellt. Eine Ausstellung lebensgroßer Wachfiguren mit sehr complicirtem Mechanismus und prachtvoller Ausstattung, wie sie so vollkommen hier noch nie gezeigt worden ist.

Neu! Der Tatarwirth von Birma (s. Wiener Zeitungen vom März d. J.), Judith, mit dem Haupte des Holofernes. Nach dem großen Delgemälde von Hans Makart.

Das Panoptikum ist geöffnet von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends. — Entree 20 Pf., Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder 10 Pf. Kataloge sind im Museum zu haben.

Um zahlreichen Besuch bittet

Carl Hermes.



Kinderwagen

von 7 M. 50 an bis zu dem elegantesten Genre empfiehlt billigt

Adolph Rose Nachf.

N. Jacobowitz, Gleiwitz.

Bur Beachtung.

Unsere vielfach prämiirten, amtlich geprüften, feuersicheren

Dachpappen

werden zur ersten Feuerklasse — harte Dachung — angenommen.

Zeugnisse von Autoritäten des Bauwachs über Vorzüglichkeit unserer Fabrikate stehen zur Verfügung, ebenso amtliche Atteste.

Man kaufe nur Dachpappen mit unseren Firmen-Etiquettes und erhält man dieselben bei den meisten Kaufleuten Oberschlesiens.

Georg Friedrich & Co., Breslau, Dachpappen-Fabriken.



Amerikanische Glanz-Stärke

von Fritz Schulz jun. in Leipzig

— garantiert frei von allen schädlichen Substanzen. —

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. Preis pro Packet 20 Pf. Zu haben in fast allen Colonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Brunnenbauten, Rohrbrunnen

für jede Leistung,

Erdbohrungen

für jede Tiefe,

Pumpen- und Wasserleitungs-Anlagen

übernimmt

Jos. Osw. Golombek, Ingenieur

aus Berlin, z. B. Trynek-Gleiwitz.

Bei schlechtem Obergrund, Moor, Torf oder Wiesengrund ist es nur möglich, durch „Rohrbrunnen“ gutes Trinkwasser zu erhalten. — Bei allen noch so sorgfältig gemauerten Kesselbrunnen sichert das schlechte Oberwasser durch die Seitenwände des Kessels. Nach allen bisherigen Brunnen-Systemen sind „Rohrbrunnen“ die billigsten und besten Brunnen.

Im Sale des goldenen Abler. Freitag, den 10. Juni Nur eine

Große

Brillant-Soirée

des allein dastehenden, großartigen Zauber-Fünftlers, Mimikers u. Tierstimmen-Imitators, sowie ersten Cumberland-Concurrenten

J. Thilo,

— der erste unter der Sonne. —

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entree 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., 3. Platz 30 Pf.

Näheres die Plakate.

Otto Krieg,

Ratiborerstr., an der kath. Kirche, empfiehlt

Chocoladen und Cacao

von

Ph. Suchard, Neuchatel zu Originalpreisen.

Himbeersaft

vorzüglicher Qualität empfiehlt Gleiwitz, J. Blumenthal, Nikolaitraße.

Drucksachen aller Art,

Facturen, Rechnungen, Preislisten, Briefbogen, Mitteilungen, Etiketten, Plakate, Einladungen, Gedichte, Broschüren zc. zc. liefert schnell, sauber und billig die Buchdruckerei von Th. Staben.

Ein Hausmittel, welches bei plötzlichem Unwohlsein die erste Hilfe bietet,

bei Erkältungen und Schwächen d. Magens, Appetitlosigkeit, Uebelkeit und Erbrechen ärztlich empfohlen ist,

bei rheumatischen Schmerzen, welche die Patienten Nachts nicht schlafen lassen, einzig lindernd wirkt,

Kopf- u. Zahnschmerzen, auch bei hohlen Zähnen, meist in wenigen Minuten und dauernd hebt, als

Stärkungsmittel auf Reisen, Strapazen, bei körperlichen u. geistigen Anstrengungen,

bei Schwächen der Nerven, sowie allen auf diese zurückzuführenden Leiden tausendfach bewährt ist, (55)

ist C. Stephan's Coca-Wein. Zum Schutz vor Nachahmungen verlange man ausdrücklich d. Originalflaschen (mit Schutzmarke), von Apoth. C. Stephan in Treuen.

Fl. à 1 und 2 M. in der Adler-Apotheke.

Ein kräftiger Anabe,

welcher Luft hat die Bäckerei gründlich zu erlernen, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei

Bäckermeister Adamek, Gleiwitz, Carlstraße.



Undine.